Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

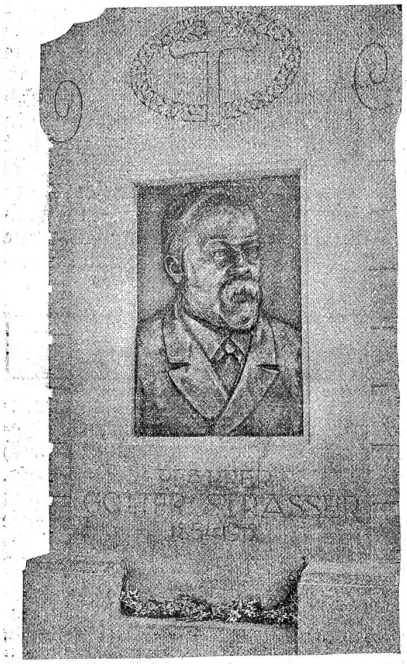
http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 3 — 1914 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ mit dem „Chlapperläubli“. | den 17. Januar

Der Gottfried Strasser-Gedenkstein in Grindelwald.

Die Direktion der Anstalt „Sunneschyn“ bei Steffisburg ehrte den unentwegten Vorkämpfer und Förderer der Schwachsinnigenerziehung im Oberland dadurch in schöner Weise, daß sie die Eingangshalle des Anstaltsgebäudes mit der überlebensgroßen Bildnisplakette des Verstorbenen schmücken ließ. Im vergangenen Sommer wurde nun durch die Kirchgemeinde Grindelwald rechts neben der Eingangstüre des Kirchleins ein Denkstein aufgestellt, der das Andenken an den lieben Seelsorger in würdiger Weise festhalten soll. Unser Bild stellt den obern Teil dieses Denksteines dar. Das Brustbild ist ein zweiter Abguß (Bronce) des für „Sunneschyn“ von Herrn Zeichenlehrer Gottfr. Straßer, Sohn, trefflich modellierten Originals. Der Stein ist nach Entwurf desselben Künstlers aus gelbem Muschelkalk ausgeführt und in die Mauer eingelassen, aus der er etwa 10 Centimeter vorsteht. Die untere Fläche des Steines (auf dem Bilde nicht sichtbar) soll noch mit einer Widmung versehen werden, wahrscheinlich mit der letzten Strophe des Grindelwaldliedes. Die Edelweiß auf dem Gesimse des Steines wurden von Kinderhand hingelegt, gehören also nicht zum Stein selbst. —



Der Guß der Plakette wurde in der Zentralheizungs-Fabrik Ostermundigen aufs beste besorgt und der Stein wurde bei G. und A. Bangerter in Lyß ausgeführt. — Kein Besucher Grindelwalds wird es sich nehmen lassen, das Bildnis des trefflichen Volksmannes und Kinder- und Armenfreundes anzusehen und die Erinnerung an seine schönen Taten in sich aufzufrischen.

Handel und Industrie.

Der Verband der Schokoladefabrikanten hat beschlossen, auf die Forderung der Konsumvereine, die auf eine Vorzugsstellung dieses Verbandes tendiert, nicht einzutreten und die auf 1. Jan. 1914 in Kraft getretenen Verkaufsbedingungen und Preise aufrechtzuerhalten.

Der Bundesrat hat die Postverwaltung ermächtigt, versuchsweise den Postdienst am Sonntag weiter einzuschränken. Die Oeffnung der Schalter soll auf eine Stunde beschränkt werden; die Leerung der Briefeinwürfe am Sonntagvormittag wird da aufgehoben, wo abends Leerungen stattfinden; die Zustellung von uneingeschriebenen Drucksachen (mit Ausnahme von Todesanzeigen) und Warenmustern unterbliebt am Sonntag. In der Tagespresse wird der Vorschlag gemacht, den Postdienst an Sonntagen ganz einzustellen.

Aus dem Beamtenstand.

Herr Ingr. Schafir, der technische Leiter der bernischen Kraftwerke, hat auf nächsten April seine Demission eingereicht. Er hat sich mit Bauunternehmer Müller, Großrat, in Aarberg vereinigt. Es bedeutet dies für die Kraftwerke einen schweren Verlust.

Das Thuner- und Brienzersee-Schiffspersonal beschloß an einer am letzten ten Sonntag in Thun tagenden Versammlung nach einem orientierenden Referat von Herrn Generalsekretär Düby, Bern, energische Fortsetzung der Lohnbewegung und sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die von der Direktion schon vor acht Monaten in Aussicht gestellte Besoldungsvorlage in kürzester Zeit erhältlich sei.

Als Direktor des Postkreises Neuenburg wurde vom Bundesrat gewählt: Armand Yonner, von Erlenbach (Kanton Bern), Kreispostadjunkt.

† Gottfried Meier-Widmer,

Abteilungschef-Stellvertreter der Einnahmenkontrolle der S. B. B.

Sonntag den 28. Dezember starb in Bern im Alter von 49 Jahren unerwartet rasch an den Folgen eines Hirnschlages Herr Gottfried Meier, Abteilungschef-Stellvertreter der Einnahmenkontrolle S. B. B.

Der Verstorbene wurde am 25. November 1864 in der zürcherischen Gemeinde Dänikon als Sohn eines Lehrers und Landwirts geboren. Nach Absolvierung der Schulen begann er seine Laufbahn im Eisenbahndienste am 20. Januar 1883 als Volontär auf der Station Baden. Am 21. August des gleichen Jahres trat er zum Kontrolldienst über, in welchem er bis zu seinem Tode verblieb. Zuerst als Gehülfe der Betriebskontrolle der Schweizer. Nordostbahn in Zürich, wurde er von dieser Verwaltung am 1. November 1889 zum Zentralabrechnungsbureau für Umwegtransporte nach Luzern abgeordnet, wo er über 6 Jahre verblieb und sich reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Abrechnungswesens aneignete. Als dann die Nordostbahn zur Vorbereitung des Rückkaufs der Unternehmung durch den Bund ein eigenes Bureau für die Ertragsberechnung der einzelnen Konzessionsstrecken gründete, war er der geeignete Mann zur Leitung dieses Bureaus.



† Gottfried Meier-Widmer.

Er übernahm dasselbe am 1. April 1896, bei welchem Anlasse er zum II. Adjunkten des Chefs der Betriebskontrolle befördert wurde. — Nach der Verstaatlichung trat er als II. Stellvertreter des Vorstandes der Einnahmenkontrolle

in Bern in den Dienst der schweiz. Bundesbahnen über, wo ihm nacheinander die Leitung verschiedener Abteilungen anvertraut war.

In allen Stellungen hat er sich als gewissenhafter, stets dienstbereiter Beamter ausgewiesen. Seinen Untergebenen war er ein treuer Berater und seinen Kollegen ein liebenswürdiger Freund.

Mit Gottfried Meier ist ein guter Mensch ins Grab gesunken. Die zahlreiche Trauerversammlung, die ihm am Sylvester-Vormittag die letzte Ehre erwies, legte Zeugnis ab, von der Beliebtheit des so rasch Dahingeschiedenen. Alle, die ihm näher stunden, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

A. Sch.

Lehr- und Schulwesen.

Am letzten Montag haben die Kochkurse des Gemeinnützigen Frauenvereins in der Haushaltungsschule begonnen. Die Kursdauer beträgt sechs Wochen und das Kursgeld Fr. 180. —

Am letzten Samstag war der erste Abend des von den Jungfreisinnigen organisierten staatsbürgerlichen Unterrichtskurses. Ueber 400 Personen, darunter eine große Zahl Jungmannschaft hatte sich im großen Saal des Bürgerhauses eingefunden. Zweck der Kurse ist, die Jungmannschaft auf ihre spätere politische Betätigung im öffentlichen Leben vorzubereiten und in ihnen Staatsgesinnung und Verantwortlichkeitsgefühl zu pflanzen. Als ständiger Leiter der Bürgerkurse wurde der Adjunkt der städt. Schuldirektion, Herr Courant, gewonnen. Jeder Schulzwang und jede Schulmeisterei soll verpönt sein. Die Kursteilnehmer haben das Selbstbestimmungsrecht, sie beschließen über die Veranstaltungen, Exkursionen und Vorträge. Auch die akademische Jugend war stark vertreten. 90 junge Männer verpflichteten sich sofort für die Kurse und wählten ein Bureau von fünf Mitgliedern. Es sprachen an der Versammlung Gemeinderat Schenk, Schulvorsteher Rothen, stud. jur. Steiner und Herr Ruch, Lehrer der Gewerbeschule. Vom Leiter und Begründer der staatsbürgerlichen Kurse in Basel, Herr Geminger, war ein Telegramm eingetroffen.

Aus dem Gewerbestand

† Baumeister Johann Frutiger in Oberhofen.

Am Morgen des 23. Dezembers ist Baumeister Frutiger in Oberhofen gestorben. Wohl fehlte seit längerer Zeit seine breitschultrige Gestalt auf den Arbeitsstätten. Ein nervöses Herzleiden zehrte an seiner ehemals eisernen Gesundheit, dem er schließlich erlag.

Joh. Frutiger wurde am 26. März 1848 als Sohn eines Försters zu Oberhofen geboren. Schon in der Primarschule zeigte sich der aufgeweckte Sinn des Knaben. Der einsichtige Vater kam dem Bildungsbedürfnis seines Sohnes entgegen und ließ ihn die Mittelschulen Thuns besuchen. Seiner Liebe zum Bauhandwerk folgend, erlernte er dann den Beruf eines Steinhauers und arbeitete z. B. in Ostermundigen. Bei



† Baumeister Johann Frutiger.

mehreren Baumeistern in Bern (vor allem bei Baumeister Tschiffeli) und Schaffhausen vervollständigte er seine praktische und theoretische Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des Baufaches. Anfangs der Siebzigerjahre begann er in Oberhofen seine Tätigkeit als selbständiger Baumeister. Nach und nach entwickelte sich die junge Firma zu einem blühenden Unternehmergeschäft, das einige hundert Arbeiter, Angestellte und Beamte beschäftigt und dessen Wohlergehen heute auch dasjenige Oberhofens ist. Zahllos sind die Werke, die Baumeister Frutiger geschaffen. Neben einer Unzahl kleinerer und größerer Privatgebäude an den Hängen des Thunersees und weit im Lande herum erstellte er eine Reihe größerer Hotelbauten in Oberhofen, Spiez, Gstaad, Adelboden usw. Das Schloß Chartreuse in Thun ist sein Werk und mit feinem Sinn hat er die Umbauten von Schloß Hünegg und Spiez besorgt.

Mehr aber als diese zeugen die große Zahl von gewaltigen Tiefbauarbeiten für seine vor keiner Schwierigkeit zurückschreckenden Tatkraft. Als es galt, die gewaltige Grimselstraße auszuführen, konnte kein Besserer gefunden werden als Baumeister Frutiger. Ihm übertrug man die Merligen-Neuhaus-Straße und die Straße über den Schallenberg, sowie eine große Zahl kleinerer Straßenbauten im Ober- und Mittelland.

Seine Straßenbauten werden noch übertroffen durch die Bahnanlagen. Er führte aus: das erste Los der Brünigbahn, die Beatenbergbahn, die Harderbahn, die Niesenbahn, die Zweisimmen-Lenk-Bahn, die Bahnen Les Avants-Sonloup, Siders-Montana, Mürren-Allmendhubel. Erst kürzlich besorgte er den durch die Lötschbergbahn nötig gewordenen Umbau der Linie Spiez-Frutigen und des Bahnhofes Spiez und zur Stunde sind seine Arbeiter mit dem Doppelgeleise Scherzligen-Spiez beschäftigt.

Musterhaft sind auch seine Flußkorrektionen, u. a. die Korrektion der Simme von St. Stephan abwärts bis unterhalb Zweisimmen, die Kanderkorrektionen in den Gemeinden Spiez und Wimmis. Manchen Wildbach hat er gebändigt und neben Oberhofen manches Dorf mit Wasserversorgung versehen.

So ist seine Arbeit geradezu unübersichtbar und neben dem allem fand er noch Zeit, zur Verwaltung seiner vielen Liegenschaften und zur Mitarbeit in einer großen Zahl von öffentlichen und privaten Interessen dienenden Verwaltungen.

Seine Einsicht in öffentlichen Fragen würdigend, wählten ihn seine Mitbürger im Jahre 1877 in den Großen Rat, dem er seither bis zur Stunde ununterbrochen angehörte.

Neben dem Geschäftsmann aber dürfen wir den Menschen Frutiger nicht vergessen. Seine rauhe Männlichkeit mochte schüchterne Gemüter oft erschrecken. Aber unter der harten Schale schlug ein liebevolles weiches Herz und wohl so zahlreich wie seine Werke sind die Taten seiner Mildherzigkeit. Von allen Seiten kamen Bedrängte, um Rat und Hilfe zu suchen und fanden bereitwillig Gehör. Er ließ die rechte Hand nie wissen, was die linke tat und grad in diesen Tagen vermißt manches arme Fraueli den „Baumeister" von Oberhofen.

Finanzwesen.

Aus Locarno wird der Zusammenbruch der Bank „Credito Ticinese" gemeldet, der 1890 gegründet wurde, nach dem Sturz der konservativen Regierung. Die Bank zahlte seit mehreren Jahren eine Dividende von 5,5 Prozent. Sie besitzt an eigenem Kapital Fr. 3 Millionen Aktienkapital und Fr. 300,000 Reserven. Die Obligationenschuld beträgt Fr. 7,3 Millionen und Spareinlagen hat die Bank für 7,1 Millionen Franken angenommen. Erst kürzlich ist der Platz Locarno durch die Zahlungseinstellung der Bank Franco-Americano in Paris, die die Centovalli-Bahn finanziert, schwer heimgesucht worden, um so schwerer wird dieser neue Schlag empfunden.

Ganz schlimme Geschichten wurden auch an der außerordentlichen Generalversammlung der Bank für Handel und Industrie in Zug, durch die beiden Rechnungsrevisoren enthüllt, insbesondere scheint der zurückgetretene Präsident des Verwaltungsrates Wilczek in Zürich schwer belastet zu sein.

Bei der beantragten Fusion der thurgauischen Hypothekenbank mit der Bodenkreditanstalt in Zürich würden 11⅔ Millionen Franken eigenes Gesellschaftskapital verloren gehen. Um diesen enormen Verlust zu verhüten, wird nun neuerdings angeregt, die thurgauische Kantonalbank solle die Hypothekenbank übernehmen.

Auf ganz vage Gerüchte hin, die in der letzten Woche in Bern zirkulierten und die vielleicht durch eine unrichtige Notiz im „Oberländischen Volksblatt".

(das immer das „Neueste" weiß) wonach die Spar- und Leihkasse Bern am Konkurs Gerster beteiligt sei, neue Nahrung fanden, wurde am Montag und Dienstag ein unsinniger „Run" (Kassasturm) auf dieses Bankinstitut unternommen, der dann am Mittwoch ganz merklich nachgelassen hat. Eine weniger gut fundierte Bank wäre durch den plötzlichen Entzug von weit über zwei Millionen Barmitteln in eine kritische Situation gelangt. Die Erklärungen der Verwaltungsbehörden hätten auch etwas früher erscheinen dürfen und waren überdies auch nicht gerade glücklich abgefaßt.

Sportswesen.

Im Jahre 1913 ereigneten sich in den Alpen 123 schwere Unglücksfälle, von denen 114 tötlich verliefen. Unter den Opfern befanden sich sechs Frauen; 16 waren Schweizer und 41 Alleingeher.

An der letzten Sitzung des S. A. C. widmete der Vorsitzende den auf der Tschuggenalp verunglückten Klubgenossen Glur und Stucki, sowie Herrn R. Thormann, Gutsbesitzer, einen warmen Nachruf. Wärmsten Dank wurde der uneigennützigen, tatkräftigen Mitwirkung der Bevölkerung von Diemtigen und Erlenbach bei der Aufsuchung und Bergung der Leichen gezollt. Den Armenkassen von Diemtigen und Erlenbach wurden aus der Sektionskasse je Fr. 50.— überwiesen. Im zweiten Teil führte Herr Franz Rohr, der „Unermüdliche", wieder eine prachtvolle Serie neuer Bilder vor, die er in seinen letztjährigen Ferintagen im pittoresken Bagne-Tal mit seinen vielen Gipfeln und Zacken aufgenommen hat.

Letzten Sonntag wurden die Young Boys Bern durch Nordstern Basel mit 2 : 0 besiegt.

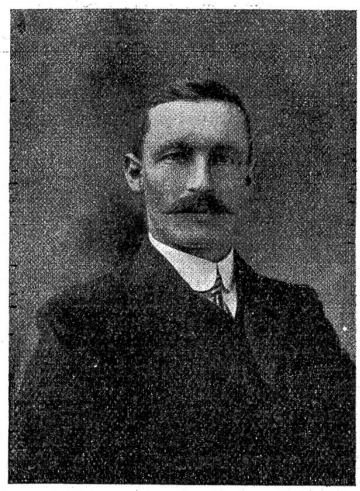
In Zürich hat sich ein schweizerischer Fliegerbund gebildet mit Senn, Bern, als Präsident und Schwarz, Bern, Aktuar.

Aus dem Baugewerbe

† Ernst Wälti,

gewesener Architekt in Zweisimmen.

Am 21. Dezember ist in Lugano, in dessen mildem Klima er Hilfe für sein schweres Rückenmarkleiden zu finden hoffte, Architekt Ernst Wälti aus Zweisimmen gestorben. Er hat ein Alter von bloß 33 Jahren erreicht, hinterläßt aber bereits ein recht stattliches Lebenswerk. Geboren in St. Stephan, dessen Schulen er durchlief, sowie später auch das Progymnasium in Thun, besuchte er zur beruflichen Ausbildung das Technikum in Biel und nach einer Bureaupraxis in Basel die Ecole des beaux arts in Lyon. In die Heimat zurückgekehrt, betätigte er sich kurze Zeit im Geschäfte seines Vaters, des Großrats Wälti auf dem Moos bei St. Stephan, der ihm vor ungefähr Jahresfrist im Tode vorangegangen ist; im Jahre 1904 aber finden wir den jungen Baumeister in Zweisimmen, wo er ein eigenes Baugeschäft eingerichtet hatte, das sich bald in der ganzen Gegend eines großen Ansehens und Zuspruches erfreute. Es war



† Ernst Wälti.

die Zeit des Bahnbaues im Obersimmental und Saanenland, günstige Zeiten rascher Entwicklung und einer überaus regen Bautätigkeit, zu der sich auch der richtige Mann fand: trefflicher Kenner der heimischen Bauweise, voll unverwüstlichen Schaffensdranges und zäher Ausdauer, eben unser E. Wälti. Nach einer kurzen Zeit des Probierens und Versuchens, z. T. in der konventionellen Bauweise der 80er und 90er Jahre rang er sich klaren Blickes zur Einsicht durch, daß für seine Landesgegend der Chalet-, der währschafte Simmentalerbaustil weitaus der passendste sei. Und in rastloser Arbeit, in heißem Ringen hat er sich zum unbestrittenen Meister auf diesem Gebiete emporgeschwungen, das beweisen seine zahlreichen Hotelbauten, Hotel Saanenmöser, Hotel Bahnhof, Monbijou und Post in Zweisimmen, Bernerhof Gstaad, Wildstrubel in Lenk, die Stationsgebäude der Zweisimmen-Lenk-Bahn und viele andere private und öffentliche Gebäude. Ueberall wußte er die Bedürfnisse der neuen Zeit und der modernen Anforderungen in glücklicher Weise mit der alten heimischen Bauform zu vereinen. Trotz seiner leichten Auffassungsgabe war es harte Arbeit. Oft konnte man den unermüdlichen Meister bei der einbrechenden Morgendämmerung nach durcharbeiteter Nacht noch über seinen Plänen sehen; ein Schlaf von wenigen Stunden genügte dem sehr energischen Manne mit seinem wohl etwas derben im Grunde aber liebevollen und warmgesinnten Wesen, und selbst noch während seinem furchtbaren Leiden, das ein schwerer Sturz beim Skifahren oder vielleicht auch das Uebermaß der Arbeit vor zwei Jahren zum Ausbruch brachte, konnte er sich nicht enthalten, neue Skizzen und Pläne zu entwerfen. Mehrere neue prächtige Bauten entstanden so, aber er hat sie nie mit eigenen Augen sehen können. In seinen gesunden Tagen suchte E. Wälti Erholung im Sport; er war einer der ersten und wohl auch der eifrigsten Skifahrer unseres Tales, tollkühn und furchtlos, was sich an ihm schwer rächen sollte. In seiner Krankheit, in den peinigendsten Schmerzen verzagte er nicht; er behauptete seinen glücklichen Humor, dessen auch die Freunde, denen er ein vortrefflicher Gesellschafter war, noch lange gedenken werden und auch seiner launigen Karrikaturen, die er mit geschickter Hand bei gegebenen Anlässen zu Papier zu bringen verstand.

N. S.

Verschiedenes

Kirchliches.

Die Gemeinde Lyß will eine neue neue Kirche bauen. Die Gemeinde hat einen Kredit von Fr. 4000 für eine Plankonkurrenz bewilligt.

Die im Jahre 1913 in den reformierten stadtbernischen Kirchen gesammelten freiwilligen Spenden betrugen insgesamt Fr. 23,024.

Die erledigte Pfarrstelle von Thierachern wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, ebenso diejenige von Buchholterberg zum zweitenmal.

Naturschutz.

Angeregt durch den guten Erfolg, der in den Grauen Hörnern ausgesetzten Steinbockkolonie will nun Herr Oberförster Coaz im Albulagebiet (im Spadlatscha bei Bergün) Steinwild aussetzen. Die Wildparkkommission von St. Gallen hat sich mit dem Verkauf von vier bis fünf Tieren einverstanden erklärt. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Wildpark St. Gallen, dessen Steinbockkolonie mit Bundesmitteln geschaffen wurde, nunmehr alle Jahre einige Tiere wird abgeben können.

Wissenschaftliches.

Bei Thayngen, Kanton Schaffhausen, nicht weit von dem weltberühmten Keßlerloch entfernt, ist durch die beiden Brüder Sulzberger eine neue Höhle entdeckt worden, bei deren Abdeckung schon in der ersten Schicht zahlreiche Funde aus prähistorischer Zeit gemacht wurden.

Unglücksfall.

Infolge von Vergiftung durch Kohlenoxyd fand man am Sonntag Herrn G. Werthmüller, Revisor der Ober-Telegraphendirektion, und seine Tochter Elsa tot in ihren Zimmern.

Berichtigung zum Ski-Unglück im Diemtigtal.

Die Verhältnisse am Sonntag waren zum Fahren nur insofern ungünstig, als der ungenügend vorhandene Schnee durch den Sturm von Samstag auf Sonntag verweht und stellenweise hart war. Aus diesem Grunde wurde am Montag morgen der über Nacht in bescheidener Quantität gefallene frische Schnee begrüßt.

Im Momente der Schneerutschung befand sich die Partie auf der Terasse der obern Tischböden, auf sozusagen ebenem Boden in der Absicht, in großem Bogen und in nennenswerter Entfernung von der „Gwächte" diese zu umgehen.

Die Meldung in der letzten Nummer, die Partie hätte sich auf der „Gwächte" befunden, beruht auf einem Irrtum des Berichterstatters.

Die Redaktion.